

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 319	Abonnements-Bedingnisse:		Samstag den 18. September.	Insertions-Preise:	
	Ganzjährig:	Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—		Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.	
	Halbjährig:	2.— : 2.50			
	Vierteljährig:	1.— : 1.25			
	Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.			Redaction, Administration u. Expedition: Herrengasse Nr. 12.	

1886.

Bur Errichtung von Arbeiterhäusern in Laibach.

II.

(Schluß.)

Wir haben unseren ersten, der Discussion des vorliegenden Themas gewidmeten Artikel mit der Bemerkung geschlossen, daß unlängbar auch in Laibach auf socialem Gebiete so Manches besserungsbedürftig ist und daß speciell eine Abhilfe gegen die so Manches zu wünschen übrig lassenden Wohnungszustände unserer an Zahl verhältnißmäßig nicht gar so geringen Arbeiterbevölkerung ein von jedem Einsichtigen mit Freude zu begrüßendes Unternehmen genannt werden muß, das die aufrichtigsten Wünsche zu seinem Gelingen verdient. Wir glauben, daß Letzteres umso mehr und umso allseitiger zutrifft, als es eine bedauerliche Kurzsichtigkeit verrathen würde, wenn man annehmen wollte, daß es ausschließlich nur die arbeitende Classe selbst ist, der die Wohlthat der Errichtung von Arbeiterhäusern zu gute kommen wird. Wie jede bessernde Einrichtung, mag sie auch ursprünglich bloß für eine gewisse Kategorie bestimmt sein, indirecte und im weiteren Kreise der Gesammten Gesellschaft zum Nutzen wird, ebenso wird dieß auch hier der Fall sein, und zwar zunächst in sanitärer Hinsicht. Laibach ist in letzterer Beziehung bekanntlich äußerst schlecht bestellt. Es vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht mehrere Epidemien einander ablösen und ihre traurigen Spuren zurück-

lassen. Insbesondere die Kinderwelt ist es, unter der dieselben alljährlich geradezu verheerend wüthen. Die ziffermäßigen Daten müßten die Wahrheit dessen in trauriger Weise illustriren, da Laibach in Bezug auf Kindersterblichkeit zweifellos eine der ungünstigsten Stellen unter den österreichischen Landeshauptstädten einnehmen dürfte. Alljährlich wird hier so manches theure junge Leben seinen Eltern erbarungslos entrissen, das sich den vernichtenden Todeskeim oft geradezu nachweisbar nur dadurch geholt hat, daß es mit Kindern solcher Familien, die in schlecht situirten Infectionsherden zu wohnen gezwungen sind, sei's nun in der Schule oder im Hause selbst, in Berührung gekommen ist. Jede derartige gesundheitswidrig bequartirte Familie, deren Wohnung an und für sich schon einen ständigen Seuchenherd in sich schließt, bildet daher nicht nur für die eigenen Mitglieder, sondern für die ganze Stadt eine drohende Gefahr und ebenso daher auch jeder Schritt zur Besserung auf diesem Gebiete ein der Gesammtheit dienendes und dankenswerthes Unternehmen. Mag es directe zunächst auch nur der ärmeren Classe zu Gute kommen, indirecte wird sich im Laufe der Jahre vielleicht auch so manches Mitglied der glücklicheren oberen Zehntausend an den Konsequenzen desselben unbewußt erfreuen. Es spiegelt sich eben auch hier wieder, wie überall im Leben, die alte Geschichte vom Wagen und den Gliedern ab.

Im Hinblick auf das begründete und lebhaft

Interesse, das man in vielen Kreisen unserer Stadt dem von der Sparcasse patronisirten Unternehmen entgegenbringt, dessen zeitgemäße und wahrhaft humane Tendenz nach dem Vorausgeschickten wohl Jedem einleuchten wird, dürfte es am Plage sein, wenn wir am Schluß unserer vorstehenden Betrachtungen noch eine kurze Erläuterung über die wesentlichsten statistischen Bestimmungen des zu diesem Behufe gebildeten Vereines anreihen. Umso mehr, als die leitenden Grundsätze, nach denen der Verein bei Verwaltung der Stiftung widmungsgemäß vorzugehen haben wird, bisher noch weit aus nicht jene allgemeine Publicität gefunden haben, die sie im Interesse der Sache verdienen und die andererseits wohl auch der Wichtigkeit dieser für Laibach ganz neuartigen Schöpfung entspricht. Dießbezüglich glauben wir zunächst einen, und zwar unserer Ansicht nach zugleich wesentlichsten Grundsatz betonen zu sollen, da speciell hierüber vielfeits eine ganz irrige Auffassung herrscht. Der Verein hat nämlich keineswegs die Bestimmung, die von ihm erbauten Wohnungen den Arbeitern unentgeltlich zur Miethe zu überlassen, da dieß principiell und, wie wir glauben, mit wohl berechtigter Absicht vermieden wurde, um auch den leisesten demüthigenden Beigeschmack, den unter solchen Umständen mehr oder weniger jedes Geschenk für den Empfänger desselben im Gefolge hat, von vornherein auszuschließen. Dagegen ist es selbstverständlich, daß die Mietzinsen mit Rücksicht auf die hier herrschenden Wohnungsverhältnisse billig

(Genua), dagegen habe Chateler den Spaß besser verstanden und die Ueberbringer des Bulletin's standrechtstufen lassen.

23. Die Dtagen (Geißeln) sind gestern Abends heimgeschickt worden und haben gut ausgeschlafen. Das falsch sein sollende Waffenstillstandbulletin soll Kaufmann Pichler erhalten und es ihm Guetard spät Abends haben abfordern lassen.

24. Im Spital sterben täglich 5—6 Mann, todt schon 120. Ein Spion zu Karnervellach eingebracht, der über's Gebirg aus Kärnten kam, hinterließ seine Pistolen zu Fauerburg und ward dann in's Landgericht geführt, wo man viel Geld und Papier bei ihm fand. Ex ore Mad. Ramutha.

25. Jacobi, Nebel. Stille wie gestern. Seraphine schickt einen Gembs — pro amicis nempe Moitelle, Russ, Repizh, Zherin, Pagliaruzzi.

Um 3/4 auf 7, 4 Kanonenschuß im dichtesten Nebel und eine Fülllade gegen den Gollberg zu, die ziemlich lebhaft zu sein scheint. Auch will man Kanonenschüsse vom Gollberg herein entnehmen! Um 1/2 8 Uhr geht das Feuer fort.

Man spricht von einer Truppe von 5000 Franzosen, die über Pontafel oder aus Salzburg herein drohen. Nagel und Starja sollen es berichtet haben.

Josef Alborghetti communicirt des Adjutanten Semen Schreiben (auf 3 Seiten voll Phrasen), wo-

Feuilleton.

Erinnerungen aus dem Kriegsjahre 1809.

(Aus den Papieren des Freih. Sigmund Zois v. Edelstein.)

(Fortsetzung.)

Um 9 1/2 ein Ausfall von 200 Mann und 16 Dragonern von Schischla, um dort das Fleisch zu holen, weil aus der Stadt die Metzger geflohen, das Rindvieh fortgetrieben, das französische Spital schon 3 Tage ohne Suppe war, ihre letzten 20 Köche am Berge (Castell) aber nicht schlachten wollen.

Wir werden also eintretende Woche ohne Fleisch leben, weil nun auch die letzte Ressource abgeschnitten ist.

Um 11 Uhr ist diese Recognoscirung wieder beimarschirt, nachdem sie nur bis Neuwelt kamen. In Schischla soll der Metzger sich haben hören lassen (mit Sturmkläuten). Schulz sagt, sie seien auch bis vor Waitz gekommen, wo der Thurm noch lauter sie ansprach (Blodengeläute). Die Kühe waren schon gegen Dobrova.

Heute die Geißeln einbehalten, obschon alles Gewehr abgegeben ist, hiermit scheint eine andere Ursache obzuwalten.

Heute die zweite Häusercontribution für mich und Schwester bezahlt, wofür die Obligationen bei meiner Handlungscasse liegen. fl. 300 et fl. 150.

Abends durch Pagliaruzzi das österr. Bulletin vom 22. Juni und das Ms^{tt}. (?) vom 4. à 11. Juli nach Egg geschickt.

Um 11 Uhr 1 Flintenschuß am Wasserthor und darauf 2 Kartätschenschüsse von den Thurm-batterien (am Schloßberg). Auf wen? Vielleicht auf die Contrebandewägen der Gottscheer? Was war das Fahren aus dem Magazin des Randutsch zwischen 11 und 12 Uhr? Wirklich Tabak? Was bedeutet das Gerücht von Znaym? Was das deutsche Bulletin eines Waffenstillstandes? Was der Widerspruch, daß es forgirt (erdictet) sei? (Der Waffenstillstand von Znaym wurde bekanntlich am 12. Juli abgeschlossen.)

22. Um 11 1/2 kommt der Dolmetsch Globotschnil, frei vom Arreste und sagt, daß die 3 Geißeln Nachmittags loskommen sollen! Zugleich geht wieder eine Patrouille, 160 Mann zu Fuß, 14 Dragoner, nach Schischla, S. Christof, Triester Schranken (Mauth) und dann wieder heim, ohne Plünderung. Man behauptet, Giulay habe sich irreführen lassen und sei vom Semmering zurückgewichen, habe aber deswegen das Commando verloren (hat Cap. Mandel den Gegenbefehl gebracht? Confer

werden festgesetzt werden, so daß andererseits doch auch jeder in den Genuß einer solchen Wohnung tretende Arbeiter das ihm hiedurch zu Theil gewordene Bene im vollen Maße zu erkennen und zu würdigen Grund haben wird. Die mannigfaltigen und in der That sehr bedeutenden Vortheile, die mit dem Bezuge einer derartigen Wohnung verbunden sind, erhellen wohl am besten aus den nachstehenden, das Verhältniß des Miethers zum vermiethenden Vereine regelnden Bestimmungen: Der Miethzins wird vom Vereine für die ganze Dauer der Miethzeit festgesetzt und kann nicht gesteigert werden. Der Miether kann die Wohnung beliebig vierteljährig kündigen; dem Vereine wird das Recht zur Kündigung aber nur in den in der Hausordnung bestimmten Fällen, sowie dann zustehen, wenn die Miethrechte des Miethers von einem Gläubiger desselben etwa in Execution gezogen und diese Executionsart als gesetzlich zulässig befunden werden sollte. Der fünfte Theil des Miethzinses wird als Entgelt für die Erlangung der Servitut des persönlichen Gebrauchsrechtes betrachtet. Wenn ein Miether innerhalb der ersten drei Jahre der Miethdauer die gemietete Wohnung verläßt, so hat er keinen Anspruch auf Rückerstattung irgend eines Theiles des bezahlten Miethzinses; verläßt er sie aber erst nach Ablauf von drei Jahren, so wird ihm, wenn die Räumung zwischen dem vollstreckten dritten bis zum vollstreckten fünften Miethjahre erfolgt, die Hälfte, erfolgt sie zwischen dem vollstreckten fünften bis zum vollstreckten zehnten Miethjahre, so werden ihm drei Viertel des fünften Theiles des factisch bezahlten Miethzinses, und erfolgt sie nach vollstrecktem zehnten Miethjahre und vor erlangter Servitut des persönlichen Gebrauchsrechtes, so wird ihm das Ganze Fünftel des factisch bezahlten Miethzinses rückerstattet. Wenn also z. B. der Jahres-Miethzins 50 fl. beträgt, so erhält der Miether, wenn er die Wohnung räumt, mit Ablauf des vierten Miethjahres 20 fl., mit Ablauf des sechsten Miethjahres 45 fl., mit Ablauf des elften Miethjahres 110 fl. rückvergütet. Diese Rückzahlung wird stets geleistet, daher sowohl dann, wenn der Miether die Wohnung selbst kündigt, als auch wenn sie ihm vom Vereine, sei es auch in Folge eines Verschuldens des Miethers, gekündigt wird.

Hat ein solcher Arbeiter eine Wohnung ununterbrochen durch volle 15 Jahre in Miethe gehabt, so hat er damit für seine übrige Lebensdauer die Servitut des persönlichen Gebrauchs-

rechtes bezüglich derselben erworben und kann demnach die Wohnung bis zu seinem Tode unentgeltlich benützen. Hinterläßt ein Miether, nachdem er auf diese Weise die persönliche Gebrauchservitut der Wohnung bereits erworben hat, bei seinem Ableben eine Witwe, so geht dieses Recht auch auf selbe, insoweit sie im Witwenstande verbleibt, über, jedoch nur für einen Zeitraum von 15 Jahren, von dem Tage an gerechnet, als ihr Ehegatte die persönliche Gebrauchservitut bereits erworben hat. Wenn also z. B. ein Arbeiter in Folge dieser erworbenen Servitut eine Wohnung bereits durch zwei Jahre unentgeltlich benützt hat und dann stirbt, so kann dessen hinterbliebene Witwe dieses Recht noch durch 13 Jahre ausüben. Eine theilweise Rückzahlung des fünften Theiles des factisch bezahlten Miethzinses erfolgt auch dann, wenn Jemand, der bezüglich einer Wohnung das persönliche Gebrauchsrecht erlangt hat, während eines Zeitraumes von 15 Jahren daselbe verliert, sei es, daß er sich dieses Rechtes freiwillig begibt oder in Folge seines Todes oder einer Kündigung seitens des Vereines. Und zwar erhält er, wenn dieser Fall gleich im ersten Jahre der Ausübung des persönlichen Gebrauchsrechtes eintritt, 15 Fünftel von dem fünften Theile des factisch bezahlten Miethzinses (also den vollen fünften Theil) rückvergütet, im zweiten Jahre 14, im dritten Jahre 13 Fünftel hievon und so weiter bis zum Schlusse des fünfzehnten (letzten) Jahres alljährlich um ein Fünftel weniger. Demnach werden z. B., wenn der Miethzins 50 fl. betragen hat, und wenn im 18. Jahre, nachdem der Inhaber die Wohnung bezogen und daher im dritten Jahre, nachdem er das persönliche Gebrauchsrecht erworben hat, einer der obigen Fälle eintritt, 130 fl. rückvergütet.

Anspruchsberechtigt zum Erhalte einer Wohnung sind in erster Linie verehelichte Arbeiter, die selbstständig ein Handwerksgewerbe betreiben oder in Fabriken und sonstigen größeren Unternehmungen in irgend einem Handwerkszweige beschäftigt sind. Die Beurtheilung darüber, ob einzelne Wohnungswerber diese Qualification besitzen, steht ausschließlich nur dem Vereine zu, der hiebei nicht an die gewerbegesetzlichen Bestimmungen über die handwerksmäßigen Gewerbe gebunden ist. Nur in Ermangelung von Arbeitern, welche obigen Bedingungen entsprechen, können leerstehende Wohnungen auch an unverehelichte und an Arbeiter anderer Kategorie

mit er wegen Befreiung der Dagen (Geißeln) das Verdienst von sich lehnt und auch das Paket (vermuthlich B. Z.) der Bourgeoisie zurückzusenden sich erklärt.

Zwei Dragoner fuhren um Mittag bei der Spitalbrücke mit Wagen und 2 Pferden in die Laibach zur Tränke. Ein Pferd erfoß und der eine Dragoner wurde kaum gerettet.

26. Die gestrige Süßlade war ein Exercierfeuer der croatischen Insurgenten bei der Hallerst. Giegelhütten. Die Franzosen thaten die 4 Stückschuß auf ein österreichisches Piket auf der Priproschiza, ohne zu treffen. Ihr Ausfall gegen den Gollberg blieb auch ohne Erfolg. Die Freipartisten (?) (wohl das innerösterreichische Freibataillon gemeint, das sich bei Dumontet befand) von Dumontet schossen 3 Kugeln auf sie und zogen sich in den Wald zurück, die Franzosen gingen heim.

Mißling hat von Marmont nichts gelitten. Deo gratias!

Welch' ein Donnerschlag folgte um 10 Uhr, als Alborghetti die Hiobspost brachte, daß Baron Lichtenberg, Präsident der Regierung, persönlich im Theatercasino soeben verkündete: Es sei Waffenstillstand! Und welcher Waffenstillstand! Alle Gesichter erscheinen mit dem Ausdruck der Verzweiflung!

Ist es eine List von Dumontet, so muß er

heute Nacht den Angriff auf unsern Schloßberg wagen. Nachmittags führen die Franzosen mehrere Kanonen auf die abgetragenen Thürme ob der Polanavorstadt auf und vermehren die Wachposten am Berge!

Um Mitternacht fiel ein Kanonenschuß vom Castell, sonst aber blieb Alles ruhig in der Stadt.

Abends vorher war Assessor Gajo bei mir mit General Moitelle und bestätigte, was er bei Dumontet selbst gehört hatte, nämlich den Waffenstillstand, sowie auch Sigmund Bagliaruzzi, der auch zu Bisovik gewesen war, um Hillmayer zu sprechen.

Unser Unglück ist entschieden!

27. Ohne Schlaf — voll Sorgen!

Um Mittag kommen weiße und blaue Couriere an mit der gedruckten Armistice, Znaim 12. Juli und ein Proclam von Saurau. Sie gingen sogleich ab nach Neustadt, Carlstadt, Fiume. Macdonald soll Gouverneur von Innerösterreich und schon in Graz angekommen sein. Guetard hat sich Nachmittags in's Bonazzische Haus einquartirt.

Alles flucht auf die Russen, man beschuldigt die verspätete Ankunft des P. J. (Prinzen Johann?) und die Zerstückelung unserer Corps. Deus scit!

28. Wurzbach und Repitsch haben nichts ausgerichtet bei Guetard, weil der Adjutant Semens grob war, die letzten Zimmer zu erbrecen drohte

vermietet werden, auf die jedoch die statutarischen Vereinsbeneficien keine Anwendung finden. Von allen ohne Ausnahme wird selbstverständlich die pünktliche Einhaltung der festgesetzten Hausordnung beansprucht und kann der Ausschluß solcher Parteien, die sich den Bestimmungen derselben nicht fügen, die innehabenden Wohnungen ohneweiters künden. Auch die Bildung eines eigenen, speciell für die Bewohner der Arbeiterhäuser bestimmten Consumvereines ist in Aussicht genommen und wird der Verein die Errichtung desselben mit seinen Geldmitteln fördern, um seinen Miethparteien auch in dieser Richtung die Lebensführung zu erleichtern. Dieß die wesentlichsten Punkte aus den statutarischen Bestimmungen des neu gebildeten Vereines. Wie man daraus ersieht, haben die Arbeiter Laibachs allen Grund, der krainischen Sparcasse für diese eble und gemeinnützige Schöpfung den wärmsten Dank zu wissen und der baldigen Realisirung derselben mit berechtigtem Interesse entgegenzusehen. Hoffen wir, daß dieß schon in kurzer Zeit der Fall sein wird und daß das anregende Institut vollen Anlaß haben möge, mit freudiger Genugthuung auf ein gelungenes Werk blicken zu können!

Politische Wochenübersicht.

Am 13. v. M. fand in Wien eine Ministerconferenz statt, welche sich über die Wiedereinberufung des Reichsrathes für den 28. d. M. aussprach. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Verhandlungen des Reichsrathes und der Delegationen die Zeit bis Weihnachten vollständig in Anspruch nehmen werden, in welchem Falle die Landtage in diesem Jahre schwerlich mehr zusammentreten.

Das vom oberösterreichischen Landtage beschlossene Gesetz über die Einführung des politischen Eheconsenses hat die kaiserliche Sanction nicht erhalten.

Der croatische Landtag soll Ende October zusammentreten. Als Berathungsgegenstände desselben werden unter Anderem genannt: das Budget für das Jahr 1887, die Verlängerung der Landtagsmandate von drei auf fünf Jahre und eine Novelle zum Strafgesetze.

Die ungarische Regierung schlägt als Gegenproposition auf die bekannten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in dieser Frage die Erhöhung der inneren Verzehrungssteuer des Petroleums

und sagte: Wenn die Frau heimkäme, alsdann würden sie sich erst bedenken, auszuziehen.

Es gehen heute wieder Couriere durch nach Mailand und Triest. Man spricht, bei Znaim sei die entscheidende Schlacht gewesen, beiderseits wären 120.000 Mann gefallen. Ein großes Felleisen Wiener Briefe sei angekommen und werde Nachmittags eröffnet, sobald Karmel das Decret ad id erhalten haben wird. — Erhalten! verschiebt aber das Ausgeben auf morgen!

Die Franzosen quartiren sich in Gradische ein. Die Bauern kommen schon häufiger herein und die Preise werden leidenschaftlicher. Die Brücken sind hergestellt, die stinkenden Barrikaden weggeräumt.

29. Die Wiener Post bringt einen Brief vom Bruder Joseph vom 20. d. M. mit Friedenshoffnungen.

30. Korn hat gestern einen Gang über Kallentbrunn nach den Gollberg gemacht und gefunden, daß alle Batterie-Arbeiten von Dumontet nur Gerede und keine Schaufel voll Erde locomovirt worden!

31. Das Knie und die Hüfte plagt mich schon wieder seit 3 Tagen und hält mich im Bette.

Um 9 Uhr wird mir durch Guetard's Adjutanten der General Baraguay d'Hilliers in's Quartier angefangt. Domestiken und Pferde werden wohl anderswohin gelegt werden müssen. (Schluß folgt.)

von 6½ auf 7 Papiergulden, des Zolles für raffiniertes Petroleum von 10 Goldgulden auf 13 Papiergulden und die Einhebung eines Zolles von 2½ Papiergulden für im Inlande raffiniertes Product vor. Der Schutzoll für das inländische Petroleum würde somit 3½ Papiergulden betragen. Die österreichische Regierung erklärte diese Vorschläge als unannehmbar.

Die Reise des Fürsten Alexander durch Oesterreich-Ungarn constatirte, daß die Bevölkerung aller Orten mit dem kühnen Manne sympathisirt, der seine Unabhängigkeit gegen Rußlands Herrschgelisten so unbeugsam vertheidigte. Man zollte dem Fürsten, der schließlich das Opfer panslavistischer Ränke und diplomatischer Schwäche wurde, vollste Anerkennung. Die „Budapester Correspondenz“ bemerkt: „Jetzt hat Oesterreich-Ungarn nur dafür zu sorgen, daß nicht gegen den Willen der Monarchie in Bulgarien ein Fürst gewählt und die Ordnung daselbst gestört werde. Eine Occupation Bulgariens seitens Rußlands wird Oesterreich-Ungarn unter keiner Bedingung zugeben.“

Rußland beantwortete am 13. d. M. die von der provisorischen Regierung in Sofia gestellten und bekannten vier Fragen, wie folgt: 1. Rußland wird die gegenwärtige Regierung unterstützen, so lange dieselbe die Interessen des ganzen Landes vertritt und Ruhe und Friede herrschen. 2. Rußland hält es nicht für zeitgemäß, vor Eintritt der vollständigen Ruhe die Candidatur des Fürsten kundzugeben. 3. Rußland ist bereit, die Vereinigung beider Bulgarien zu fördern, aber nicht die jetzige gewaltsame Art derselben, welche Gefahren birgt. 4. Die Herstellung guter Beziehungen Bulgariens mit Rußland hänge von der provisorischen Regierung ab, und zwar davon, ob dieselbe die bisherigen Versäumnisse gutmachen werde. Alle näheren Bedingungen mitzutheilen, hält Rußland heute für verfrüht, und sollen dieselben erst nach Herstellung der Ruhe bekanntgegeben werden.

Bei der am 13. d. M. stattgefundenen Eröffnung der Sobranje hielt Stambuloff im Namen der bulgarischen Regentschaft eine Rede, welche nachstehende Stellen enthält: „Sie kennen die traurigen Ereignisse, welche das Land durchgemacht hat, und das an die Nation gerichtete Manifest des Fürsten, in welchem er erklärte, daß er in der Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit, Freiheit und die Rechte des Landes nicht werden verletzt werden, beschloßen habe, dem Throne zu entsagen, damit die guten Beziehungen zwischen Bulgarien und dem Befreier Rußland rasch wieder hergestellt werden. Angesichts des kritischen Standes sind wir überzeugt, daß alle Bulgaren ohne Unterschied des Stammes, der Religion oder der Partei der Regierung eine starke Stütze und patriotische Mitwirkung bieten werden, damit einerseits die Ordnung, Ruhe und innere Sicherheit gewahrt werden und andererseits das Land aus der gegenwärtigen Krise unter Bewahrung seiner unverkürzten Rechte hervorgehen könne. Damit der erledigte Thron nicht lange Zeit vacant bleibe, wird die Regierung in Gemäßheit der Verfassung die große Sobranje in der kürzesten Zeit einberufen.“

Die bulgarische Regentschaft will keine russenfeindliche Politik, sondern die Berücksichtigung der Volksstimme. Rußland macht die Anerkennung der Regentschaft von gewissen Bedingungen abhängig; es verlangt die Zustimmung der Regentschaft zum Eintritte russischer Officiere in die bulgarische Armee und die Beseitigung der Agitation für die Rückkehr des Fürsten. Rußland will mit Zustimmung der Mächte für die Union wirken, zur Occupation nur schreiten, falls sich Unruhen ergeben, und verlangt die Prüfung der Fürstenwahl ohne Fixirung des Zeitpunktes wegen der nothwendigen Verhandlungen mit den Mächten.

Die Stimmung in Deutschland ist in Folge des Auftretens Rußlands eine vielfach erregte geworden. So bemerkt sogar die hochconservative „Kreuz-Zeitung“: „Die Organe des russischen Chauvinismus seien in Grenzen zurückzuweisen, die nicht überschritten werden dürfen, wenn es gelingen soll, den europäischen Frieden zu erhalten.“

Wie der „Républ. Franç.“ aus Konstantinopel mitgetheilt wird, wächst auch die Erregung der Pforte gegen England täglich. Der Sultan ist entrüstet über Englands Drohung, Cypern zu annexiren und Kreta zu occupiren. Die Pforte will England auffordern, Egypten zu räumen.

Krakauer Blätter berichten, daß Rußland in Bessarabien bedeutende Streitkräfte concentrirt.

Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser und Kronprinz Rudolf sind nach Schluß der Truppenmanöver in Galizien am 16. d. M. nach Wien zurückgekehrt und begaben sich ohne Aufenthalt zu den Truppenmanövern in Tirol. — Ihre Majestät die Kaiserin und Erzherzogin Valerie treffen am 22. d. M. aus Ischl in Wien ein und reisen sofort zu längerem Aufenthalte nach Gödöllö. — König Milan von Serbien ist am 12. d. M. in Gleichenberg zum Curgebrauche angekommen. — Prinz Alexander von Battenberg traf am 10. d. M. in Darmstadt ein und reiste nach kurzem Aufenthalte nach Jugenheim ab.

Für das Radeky-Denkmal sind bis 12. d. M. 175.276 fl. eingegangen.

Am 7. d. M. fand man zu Engelsdorf (Steiermark) die Leiche des am 29. v. M. in der Mur verunglückten 21jährigen Freiherrn Otto v. Thinnfeld auf.

Zu Anfang des Jahres 1887 wird der neue Hafen in Triest ganz mit elektrischem Lichte beleuchtet werden.

Die Generaldirection der Staatsbahnen hat wegen des Auftretens der Cholera den Betrieb auf der dalmatinischen Staatsbahn eingestellt. — In Triest sind in den ersten Tagen dieser Woche täglich 16 bis 19 Cholera-Erkrankungs-, beziehungsweise 5 bis 6 Sterbes-, in Fiume täglich 5 Erkrankungs-, beziehungsweise 3 Todesfälle vorgekommen; in Triest starben vom Tage des Ausbruches dieser Krankheit bis 13. d. M. von 541 erkrankten Personen 344. Einzelne Cholerafälle kamen auch in mehreren Ortschaften Istriens, Croatiens und Ungarns vor; in Pola 4 und in Budapest 7 Fälle.

Das Unterrichtsministerium hat das Gesuch behufs Errichtung einer czechischen Volksschule in Jglau auf Gemeindefkosten abgewiesen.

Am 12. d. M. fand in Oberseiferschan nächst Pilsen in Gegenwart von 5000 Bürgern und Bauern die feierliche Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmal's statt.

Der Czar hat dem Publicisten und Führer der Panslavisten Katloff den Wladimir-Orden verliehen.

Während der am 12. d. M. zahlreich besuchten Frühmesse in der Wallfahrtskirche zu Radna im Arader Comitate fing die Decke des Nebenaltars Feuer. Es entstand eine furchtbare Panik. Viele Personen sprangen von den Galerien auf die zusammengepferchte Menge herab. Die Zahl der Todten beträgt 15, jene der schwer Verwundeten 30 und der leicht Verwundeten über 100.

Im Verlaufe des Monats August wurden in Tanhoa (China) 700 Christen massacrirt, 9000 ausgehungert und 30 Dörfer verbrannt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personal-Nachrichten.) Dem Gendarmerie-Wachtmeister Herrn Michael Bayer, Commandanten des Bezirkspostens Krainburg, wurde in Anerkennung seiner langjährigen und erspriesslichen Dienstleistung im öffentlichen Sicherheitsdienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Herr Thomas Bartushek, Finanz-Landesdirector in Tirol, ehemals Finanzrath in Laibach, erlitt in voriger Woche in Bad Gastein, wo er sich zu seiner Erholung befand, einen Schlaganfall. — Der Oberstaatsanwalt Herr Dr. Leitmaier ist von seiner Urlaubsreise wieder in Graz eingetroffen und hat die Leitung der Amtsgeschäfte der Oberstaatsanwaltschaft übernommen.

— (Sterbefälle.) Auf seiner Bestizung Schrottenthurm nächst Krainburg starb am 12. d. M. der frühere Landesgerichtspräsident von Klagenfurt, Herr Coler v. Vest. Der Verstorbene war eine in den weitesten Kreisen hochgeachtete Persönlichkeit und er hatte insbesondere auch in Krain zahlreiche Freunde und Verehrer. — Am 2. September d. J. verschied in Kiel Frau Josefine Schütz-Wilt, in früheren Jahren durch lange Zeit als hervorragende Sängerin auf der Bühne und später als renommirte Gesangslehrerin thätig. Frau Schütz-Wilt war Mitte der Siebziger-Jahre an der Laibacher Bühne engagirt und älteren Theaterbesuchern sind ihre damaligen ausgezeichneten Leistungen sicher noch in bester Erinnerung. Wie wir Kieler Blättern entnehmen, wurde die Verstorbene, die sich als Frau wie als Künstlerin der allgemeinsten Verehrung erfreut hatte, unter außerordentlicher Theilnahme aller Kreise der Stadt zu Grabe getragen.

— (Eine socialistische Reminiscenz an den verstorbenen Abgeordneten von Schneid.) Unseres Wissens war bisher über besondere Beziehungen, die Herr von Schneid zur Arbeiterpartei unterhalten hätte, nichts bekannt; es scheinen aber solche bestanden zu haben, wie aus einer Art Enthüllung hervorgeht, welche der Abgeordnete Dr. Kronawetter vor einiger Zeit in einem an den „Cri du Peuple“, ein bekanntes socialistisches Pariser Blatt, gerichteten Briefe gemacht hat. Es dürfte noch erinnerlich sein, daß die Mittel und Wege, wie im November 1880, am gleichen Tage als im Sophiensaal in Wien der deutsch-österreichische Parteitag abgehalten wurde, im Wiener Colosseum als regierungsfreundliche Gegendemonstration eine vom Abgeordneten Dr. Kronawetter arrangirte Arbeiterversammlung zu Stande kam, seinerzeit viel besprochen wurden, und es wurde sogar im Abgeordnetenhaus selbst Erwähnung gemacht, daß die hiebei aufgelaufenen Kosten damals aus Regierungsmitteln zur Verfügung gestellt worden seien. In dem obemährten Briefe an das französische Socialistenblatt gibt nun Dr. Kronawetter endlich eine wohl als authentisch anzunehmende Aufklärung dieser Angelegenheit; zunächst verwahrt er sich gegen eine vom „Cri du Peuple“ gebrachte Mittheilung, nach welcher der Anarchistenführer Peufert durch seine Vermittlung 500 fl. aus dem geheimen Polizeifonde erhalten hätte, um jene Versammlung zu Stande zu bringen, die sich gegen die deutsch-österreichischen Liberalen richten sollte. Er (Kronawetter) habe mit Peufert nur einmal bei anderer Gelegenheit flüchtig verkehrt und mit den fraglichen 500 fl. habe es ein ganz anderes Bewandniß. Im Jahre 1881 — erzählt Dr. Kronawetter weiter — als Peufert gar nicht in Wien war, wollten die Deutsch-Liberalen eine Demonstration gegen das Ministerium veranstalten, er aber habe das Vorhaben gesäht, eine Gegendemonstration der Arbeiter gegen die liberale Kundgebung zu organisiren, wobei er eine sehr entgegenkommende Unter-

flügelung von clerikaler Seite fand, namentlich aber jene des verstorbenen Abgeordneten Schneid von Treuenfeld. Er (Kronawetter) habe den Arbeitern für die Gegendemonstration im „Colosseum“ die verlangten 500 fl. gegeben, die Versammlung und Kundgebung fand statt und Herr von Schneid habe ihm später die 500 fl. zurückgestellt. Ob Herr von Schneid diese Summe aus eigenem Vermögen bestritt oder ob dieser nur ein Mittelman war, darüber gibt Kronawetter in seinem Briefe keinen Aufschluß. Möglich wäre Beides; bekanntlich opferte ja Herr von Schneid bei mehrfachen Gelegenheiten nicht unbedeutende Beträge für Parteizwecke, andererseits war derselbe, im Jahre 1879 als Regierungscandidat gewählt, ein unbedingter Anhänger des Cabinets Taaffe und Vertrauensmann des Ministeriums, so daß es nichts weniger als unwahrscheinlich wäre, wenn er in einem solchen Falle eine Vermittlerrolle gespielt hätte. Wie dem immer sein mag, entbehren die Mittheilungen Dr. Kronawetter's nicht des Interesses, indem sie nun entschieden darthun, daß die fragliche Arbeiterdemonstration mindestens unter Intervention einer der Regierung sehr nahe stehenden Persönlichkeit zu Stande kam und überdies zeigen, daß Herr von Schneid, der überhaupt eine gewisse Vorliebe für gewisse Intercessionen hatte, auch mit der Arbeiterpartei in ziemlich naher und werththätiger Fühlung stand.

— (Uebel angebrachte Entrüstung.) Die bekannten Beschlüsse des Grazer Gemeinderathes, wornach bei Vergebung städtischer Dienstposten und Arbeiten in erster Linie nur Angehörige deutscher Nationalität berücksichtigt werden sollen, veranlaßte das leitende slovenische Blatt zu einem Entrüstungs-Artikel, in welchem über einen solchen extremen nationalen Standpunkt Klage geführt und die völlige Entfremdung zwischen Deutschen und Slovenen in Aussicht gestellt wird. Wir geben zu, daß man über die Zweckmäßigkeit von Beschlüssen, wie der in Frage stehende, sehr verschiedener Meinung sein kann, aber seitens eines slovenisch-nationalen Blattes scheint es uns durchaus ungerechtfertigt, darüber Beschwerde zu erheben. Beschlüsse, wie sie der Grazer Gemeinderath faßte, sind ja eine Art Repressalie, hervorgerufen durch die längst stattgehabte Proclamation ähnlicher Grundsätze von slavischer Seite und eine denselben entsprechende Praxis. Sind denn slovenische Gemeindevertretungen nicht längst und oft in dieser Weise vorgegangen? Wir denken, es gäbe in dieser Beziehung Beispiele aus nächster Nähe mehr als genug. Von dieser Seite hat man also kein Recht, zu klagen und entrüstet zu thun, wenn deutsche Gemeindevertretungen endlich als Gegenwehr zu einer gleichen Uebung schreiten würden. „Slovenski Narod“ fängt sich übrigens in seiner eigenen Schlinge, indem er bei dem Anlasse meint: „wäre Graz die Hauptstadt eines ganz deutschen Landes, dann dürfte man, wie die Strömung der Zeit nun einmal ist, über die gefaßten Beschlüsse eigentlich kein Wort verlieren.“ Nun handelt es sich bei diesen Beschlüssen aber doch nicht um das Land Steiermark und dieselben hat nicht der steirische Landesausschuß gefaßt, sondern es handelt sich bloß um die Beschlüsse des Gemeinderathes der rein deutschen Stadt Graz, und nur für diese können selbe Giltigkeit haben; wenn sie also richtig verstanden werden, ist ja nach der vom slovenischen Blatte selbst aufgestellten Theorie dagegen nichts mehr einzuwenden. Wie unberechtigt Klagen aus der Mitte der slovenischen Partei über Schritte, wie die beredeten, sind, zeigt am besten eine Mahnung, die hierüber den Slovenen aus dem Kreise der engeren Bundesgenossen wurde; irren wir nicht, war es das „Grazer Volksblatt“, das Organ der steirischen Clerikalen, das den Slovenen bei diesem Anlasse warnend zu bedenken gab, wohin der von slavischer Seite zuerst eingenommene extrem nationale Standpunkt schließ-

lich führen müsse. Das ist es ja in diesem, wie in allen anderen derlei Fällen: hinüber zu schießen werden unsere Gegner nicht müde; wenn aber endlich zurückgeschossen wird, dann kommen sie mit völlig unberechtigten Klagen und Beschwerden, statt zu bedenken, daß das Geschehene nur die Folge des eigenen Vorgehens ist.

— (Die neue Landes-Ackerbauschule für Unterkrain.) Das vom krainischen Landtage in seiner letzten Session beschlossene Project der Errichtung einer neuen Landes-Ackerbauschule in Unterkrain geht in Kürze seiner Realisirung entgegen. Wie bekannt, hat das Land Krain zu diesem Zwecke unter Anhoffnung des Erhalts einer aus diesem Anlasse gleichzeitig erbetenen reichlichen Subvention aus Staatsmitteln das dem Großgrundbesitzer Herrn Smola gehörige landtäfeliche Gut Gern bei Rudolfswerth angekauft und zweckentsprechend hergerichtet, so daß bereits im heurigen Schuljahre der Unterricht daselbst eröffnet werden kann. Da mit der Ausführung dieses Projectes gleichzeitig die Auflassung der seit mehr als zwölf Jahren im gräflich Lanthierischen Gute Slap bei Wippach installirten Landes-Weinbauschule Hand in Hand geht, so hat man es im vorliegenden Falle eigentlich nicht mit der Neugründung, sondern mehr nur mit der Uebersiedlung und theilweisen Erweiterung einer bestehenden Landesanstalt zu thun. Mit Rücksicht hierauf nun dürfen die Kosten, welche das Land aus diesem Anlasse treffen, wohl als ziemlich bedeutende bezeichnet werden. Und zwar bedeutend trotz des verhältnißmäßig wirklich reichen Staatsbeitrages per 20.000 Gulden, dessen Zuerkennung das k. k. Ackerbauministerium vor Kurzem dem krainischen Landesausschuße notificirt hat. Die Auslagen für den Ankauf des Gutscomplexes und des dazu gehörigen Meierhofes, sowie für die dringend nöthig gewesenen Herstellungen der Wirthschaftsgebäude belaufen sich nämlich schon derzeit auf nahezu 40.000 fl. und werden voraussichtlich in Kürze noch weitere Summen erfordern. Wie erfahrungsgemäß bei allen sogenannten „Kostenvoranschlägen“ in der Welt, wobei vor Entrichtung des Unternehmens in der Regel die mäßigsten Kosten angesetzt werden, um das Zustandekommen desselben nicht zu gefährden, während nach dem definitiven Abschlusse desselben der Appetit steigt und die wahren Ziffern angerückt kommen, scheint es auch im vorliegenden Falle ähnlich so werden zu wollen. Kaum war nämlich der Besitz angekauft und übernommen, so stellte es sich auch schon heraus, daß dieß ungenügend und jenes gar nicht vorhanden sei, daß insbesondere die zum Gute gehörigen Weingärten von so geringwerthiger Qualität seien, daß man mit denselben unmöglich einen Muster-Weinbau cultiviren könne u. s. w., und daß hiezu unumgänglich noch der Ankauf einiger Joche benachbarten, besseren Nebengrundes erforderlich sei. Unter diesen Umständen blieb natürlich nichts Anderes übrig, als neuerdings um mehrere Tausend Gulden in den Landesfiskus zu greifen und die ad oculos als unentbehrlich demonstirten Weingärten noch dazu zu kaufen. Dieß in Verbindung mit den gleichfalls noch hinzukommenden namhaften Auslagen für die Anschaffung des übrigen erforderlichen Inventars, dann des zur Bewirthschaftung nöthigen Viehstandes, sowie endlich mit den gleichfalls nicht geringen Uebersiedlungskosten von Slap nach Rudolfswerth dürfte im Ganzen mindestens noch weitere 15.000 fl. erheischen, so daß sich die gesammten Installationskosten der neu placirten Schule heuer allein auf rund 55—60.000 fl. belaufen werden. Soferne sich nun der Besuch derselben gegenüber der ununterbrochen minimal gebliebenen Schülerfrequenz der Slaper Schule wesentlich erhöhen sollte, wäre vielleicht auch gegen diese namhaften Kosten weniger einzuwenden, da man von einer tüchtig geleiteten und zahlreich besuchten agromischen Schule für die vernachlässigte und auf

tiefer Stufe stehende Landwirthschaft Krains immerhin noch genügende Vortheile erwarten kann, um selbst diese bedeutende Summe zu verschmerzen. Sollte diese Erwartung jedoch nicht in Erfüllung gehen, dann wäre die Schule ein verunglücktes und kaum zu rechtfertigendes Experiment, dessen große Kosten das arme Land doppelt schwer treffen würden. Und — offen gesagt — die bekannte weitgehende Indolenz der krainischen Bauernschaft, für die die neue Schule denn doch in erster Linie bestimmt ist, und zwar selbst auf landwirthschaftlichem Gebiete, läßt eine so rege Benützung der Schule, wie sie im Interesse Krains zu wünschen wäre, kaum erwarten. Leider — aber wahr. Das Beispiel der Slaper Schule beweist dieß am besten, wo während der 12 Jahre ihres Bestandes sich kaum so viel Schüler meldeten, um auch nur die vorhandenen Landesstipendien an den Mann bringen zu können.

— (Zu den Excessen in Laibach.) Herr Anton Mikusch, welcher wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit und Uebertretung der Wachebeleidigung, begangen anläßlich der Excesse bei Enthüllung der Anastasius Grün-Gedenktafel am 6. Juni, angeklagt war, wurde von der Anklage des Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit freigesprochen, dagegen wegen der Uebertretung der Wachebeleidigung und Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu sechs Wochen Arrestes verurtheilt.

— (Baulicher Aufschwung in Belde.) Es ist für jeden Heimatsfreund eine wahre Freude, zu sehen, wie unser liebliches, schön gelegenes Belde von Jahr zu Jahr in der Sympathie seiner Gäste wächst und mit jeder neuen Saison einen größeren Kreis begeisterter Verehrer an sich zu fesseln weiß. Wenn schon unsere Landeshauptstadt trotz der mannigfachen Annehmlichkeiten, die der Aufenthalt in Laibach den vielen Freunden eines kleinstädtischen Stilllebens, namentlich im Sommer, zu bieten vermag, leider nicht in gleichem Maße emporblüht, wie so manche andere, von der Natur weniger begünstigte Städte, so bietet der Umstand doch theilweise Ersatz dafür, daß andererseits wenigstens unser herrliches Oberkrain alljährlich eine größere Zahl von Gästen anlockt und bereits am besten Wege ist, zum mindesten einen kleinen Theil der großen sommerlichen Touristen-schaar von den breitgetretenen Wegen der vielen, zum Theil bereits unangenehm überflutheten Sommerfrischen Kärntens, Tirols, Salzburgs u. s. w. abzulenken und in sich aufzunehmen. Zur dauernden Erhaltung desselben reichen allerdings die Reize der Natur allein nicht hin, wie man dieß an vielen Orten Oberkrains leider zu glauben scheint, indem man sich nicht selten auch dem geringsten Entgegenkommen gegen die Fremden verschließt und oft mit geradezu unvernünftiger Indolenz auch die bescheidenste Vorkehrung für Comfort unterläßt. Dießbezüglich hätte Oberkrain und insbesondere die dortigen Wirthe daselbst noch gar Manches von den klügeren Nachbarn zu lernen. Doch dieß sei nur so nebenbei bemerkt, da es durchaus nicht in unserer Absicht liegt, diesen wunden Punkt heute näher zu berühren. Vieljährige und zwar in zahlreichen, verschiedenen Sommerfrischen Krains gesammelte persönliche Erfahrungen haben uns die Ueberzeugung beigebracht, daß diese Frage ein für Krain so wichtiges Thema berührt, daß es uns weder am Plage noch überhaupt möglich erscheint, dasselbe mit einigen flüchtigen Bemerkungen abzuthun. Es ist dieß ein Capitel, von dessen Aenderung zum Besseren ein so gewichtiger Antheil am Aufblühen oder Stillstande Oberkrains abhängt, daß wir es geradezu für eine hoch dankenswerthe localpatriotische That halten würden, in einem öffentlichen Blatte mit Ernst und Sachkenntniß eingehend darüber zu sprechen. Vielleicht finden wir einmal Zeit und Gelegenheit, auch unserer-

seits ein kleines Schärlein zu der so wünschenswerthen Discussion dieser Frage beizutragen. Heute wollen wir uns, dem Stichworte der vorliegenden bescheidenen Notiz entsprechend, leblich nur mit dem baulichen Aufschwunge von Belveder beschäftigen. Und zwar thun wir dieß umso lieber, als es uns wahrhaft freut, wenigstens in dieser Sommerfrische Krains nicht auf Schritt und Tritt den Spuren jener sich selbst strafenden passiven Indolenz zu begegnen, welche den Aufenthalt an so manchen von den vielen schönen, zum frohen Naturgenusse förmlich prädestinirten Orten unseres Oberlandes nur zu oft weit weniger angenehm gestaltet, als dieß in den meisten Fällen mit den geringfügigsten Mitteln seitens der Bevölkerung und der Unternehmer zu erzielen möglich wäre. — Zu den hervorragenden baulichen Verschönerungen, denen Belveder gegenwärtig entgegengelt und die theils schon mit Schluß der heurigen, theils im Laufe der nächstjährigen Saison fertig und beziehbar dastehen dürften, zählt unstreitig die neu angelegte, noch im Baue begriffene große Villa des Fürsten Ernst zu Windisch-Grätz, der Vertreter der oberkrainischen Landgemeinden im Reichsrathe. Ihrer Ausdehnung und der von Thürmen flankirten Anlage nach wird man dieselbe füglich ein stattliches Schloßgebäude nennen können. Ihre unmittelbare Umgebung wird ein großer und schön angelegter Park bilden, wozu vom fürstlichen Erbauer auch bereits der nöthige Grund im Ausmaße von nahezu 12 Joch von dem zur Herrschaft Belveder gehörigen, am See gelegenen Terraincomplexe käuflich erworben wurde. Das zur Villa gehörige separate Stallgebäude ist bereits fertig, während letztere selbst sich gleichfalls schon aus den Fundamenten emporzuheben beginnt, so daß sie vermuthlich noch im Laufe des Jahres 1887 von der Familie des Besitzers, der hiedurch Belveder um eine neue erhebliche Zier bereichert und fortan mit seiner Familie einen Theil des Jahres in seinem neuen Secessulum zuzubringen gedenkt, wird bezogen werden können. Der Plan der ganzen Anlage stammt von dem renommirten Wiener Architekten Neumann, der gleichzeitig auch als Bauleiter fungirt und den Fortgang der Arbeiten ab und zu von Wien besichtigen kommt. Nebst diesem Baue verdankt Belveder noch einen zweiten architektonischen Schmuck neuester Zeit dem genannten Künstler. Es ist dieß die im altdeutschen Style ausgeführte neue Villa, welche sich der gegenwärtige Besitzer der ehemals Ruard'schen Herrschaft Belveder, Großhändler Adolf Muhr aus Wien, unter seinem Schloßgebäude am See, umweit der Nikli'schen Lustbadhütte, heuer erbauen ließ. Dieselbe ist nahezu schon ganz fertig. Auch das in der Nähe hiervon in den See gebaute und sehr comfortable angelegte Bad, das sich seitens der Sommergäste einer sehr lebhaften Benützung erfreut, ist eine Schöpfung des Herrn Muhr, durch welche die Annehmlichkeit des Aufenthaltes in Belveder sehr bedeutend gewonnen hat. Zwei weitere im Baue begriffene Villen gehen gleichfalls bereits ihrer baldigen Vollendung entgegen und werden die ohnehin schon sehr stattliche Anzahl behaglicher Familienheime, von denen der liebliche Belveder See umsäumt ist, um zwei geschmackvolle und schön gelegene Neubauten vermehren. Der Bauherr der einen dieser zwei neuen Villen ist der Herr Oberst Ritter von Manner und jener der zweiten, dem Bernehmen nach, ein russischer Consul. Auch der hiesige Augenarzt, Herr Dr. L. Jenko, hat in neuester Zeit seinen Belveder Besitz durch einen villenartigen Aufbau, der heuer bereits bezogen ward, recht geschmackvoll gehoben. Hiemit glauben wir so ziemlich die wesentlichsten der der jüngsten Zeit angehörenden Neubauten in Belveder angeführt zu haben. Wie man daraus ersieht, ist unser schönes Oberkrainer Juwel im raschen und höchst erfreulichen Emporblühen begriffen, das selbstverständlich auch der dortigen Landbevölkerung durch die ermöglichte

vorteilhafte Verwerthung ihrer Erzeugnisse und ganz besonders durch die eingetretene höchst namhafte Wertherhöhung der liegenden Gründe sehr zu Gute kommt, so daß man im Interesse unseres Landes nur wünschen kann, daß diese Periode des Aufschwunges möglichst lange andauern möge, auf daß Belveder mit der Zeit zu jenem vielgesuchten Sommercurorte emporblühen möge, auf den es durch seine herrliche Lage, durch die Reize der Natur und die Annehmlichkeit seines See's, sowie Dank seinen günstigen hygienischen Verhältnissen allen Anspruch hat.

— (Die neue Schutzhütte ober dem Triglaugletscher) ist dieser Tage durch die Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines ihrer baulichen Vollendung zugeführt und mit der erforderlichen Einrichtung versehen worden, so daß sie schon jetzt von Touristen benützt werden kann, während ihre officiële Eröffnung wegen Ermöglichung einer regen Theilnahme seitens anderer Sectionsclubs besagten Vereines auf den Monat Juli des nächsten Jahres verschoben werden mußte. Die Lage der Hütte ist auf dem mit Schneemulden, Karrenfeldern und mit dem Triglaugletscher ausgefüllten Hochplateau, welches an der Nord- und Ostseite des Berges zum großen und kleinen Triglau und zur Krederza reicht; man gelangt dahin von Moistrana aus durch den Thalabschluß des Kot bequem in fünf Stunden. Als Baustelle wurde in 2200 Metern Seeshöhe eine ziemlich flache Kuppe an dem gegen die Erjovina sich ablenkenden Grate des Begunski verh gewählt, welcher Hochgipfel mit der Urbanova Spica und mit dem Zmir jenes Hochplateau gegen das Uratathal theilweise abschließt. Das die Hütte umgebende kleine Plateau pflegt schon in der ersten Hälfte Juli schneefrei zu sein, zu welcher Zeit die an der Südseite des Triglau in einer Mulde gelegene Schutzhütte des Touristenclubs noch zum großen Theile im Schnee steckt. Der Steinbau ist solid ausgeführt, mit Cementmörtel im Innern verputzt, der als Nachlager für die Führer bestimmte Dachraum von dem zur Unterkunft der Touristen eingerichteten Hüttenräume durch eine starke hölzerne Decke abgeschlossen, ein Bretter-Fußboden, eine Anzahl von Britschen mit Matragen, ein Herd mit entsprechender Vorrichtung zur Rauchabfuhr, Kochgeschirr und sonstige Utensilien in reichlicher Anzahl gestalten das helle Innere der mit drei Fenstern versehenen Schutzhütte sehr wohnlich, ihre Dimensionen im Lichten sind 8 Meter Länge, 3.09 Meter Breite, 2.15 Meter Höhe. Nur die außergewöhnlich günstigen Witterungsverhältnisse des jetzigen Spätkommers haben die Fertigstellung des Baues in der heurigen Bauzeit ermöglicht. Seit der zweiten Hälfte des Juli waren durchschnittlich fünfzehn Arbeiter und Weganleger beschäftigt; wegen ungünstigen Wetters traten mehrfache Unterbrechungen ein, namentlich hatten die reichen Schneefälle in jenen Hochregionen am 4. und 12. August längere Verzögerungen zur Folge. Das für die Langhölzer des Dachstuhles und Fußbodens erforderliche Bauholz wurde schon im vorigen Herbst in den höchsten der Gemeinde Asp gehörigen Lärchenbeständen der oberen Kerma gefällt, der mühsame Transport der bearbeiteten Hölzer und des in der obersten Krummholzregion gebrannten Kalkes an den Steillehnen der Kerma und vom oberen Kermathore auf Schneeschlitten bis zum Bauplatze erheischte außerordentliche Anstrengungen, so z. B. erforderte der Transport eines Längsbaumes zwanzig Tageschichten, die übrigen in Moistrana angefertigten Holzbestandtheile, Einrichtungsstücke u. s. w. wurden durch das Koththal bis an die Baustelle getragen. Zugleich mit dem Hüttenbau wurde auch für neue Weganlagen gesorgt, der Aufstieg führt von Kot in entsprechender Entfernung unter den Steilgehängen des Mezesnou verh, der Ukna petsch und der Erjovina, so daß man vor etwaigen Steinfällen ganz geschützt ist, anfangs durch die Krummholz-

region und dann am Rande der imposanten Riesendoline Petu, die Hölle genannt, an mehreren eisalten wasserreichen Quellen vorüber, welche letzterer Umstand nebst der Umschau auf eine groteske Alpen-scenerie diesem Aufstiege gegenüber dem von den Triglaubesuchern eingeschlagenen Wege durch die Kerma außer der Kürze der Zeit auch den Vorzug der Bequemlichkeit und erfrischenden Labung verleiht; selbst von Damen kann der Weg zur Hütte ohne alle Beschwerde zurückgelegt werden. In der Nähe der Hütte an dem Abhange der Krederza befindet sich eine nicht versiegende reiche Quelle. Für Touristen, die von der Ersteigung des Triglau absehen, bieten die in der nächsten Umgebung der Schutzhütte befindlichen, ohne besondere Mühe zu ersteigenden Hochgipfel großartige Fernsichten, ebenso ist der mit mannigfadem landschaftlichen Wechsel verbundene Abstieg in's Urata- oder Kermathal, sowie über Velopolje in der Woche selbst weniger geübten Bergsteigern anzupfehlen. Die Spitze des großen Triglau ist von der Schutzhütte in zwei Stunden leicht zu erreichen. Man durchquert in einer Stunde das von der Krederza und vom kleinen Triglau gegen den Gletscher sich ablenkende große Schneefeld in der Richtung zur Warte zwischen dem großen und kleinen Triglau, von dort beginnt der Anstieg an der östlichen senkrechten Steilwand des Letzteren auf dem neu ausgesprengten, mit einiger Vorsicht zu passirenden Pfade, der an mehreren reichen Quellen vorüberführt und an dem Triglaufattel endet. Von hier findet der weitere Aufstieg zum großen Triglau auf dem bisher von Touristen, die den Berg von der Südseite ersteigen, eingeschlagenen Wege in einer guten halben Stunde statt. Bei anhaltend günstigem Wetter sollen noch heuer einige Wegverbesserungen und Versicherungen auch in dieser weiteren Strecke angebracht werden. Sonach wird es bei diesen Erleichterungen des Aufstieges möglich sein, von Moistrana aus die Spitze des Triglau in sieben Stunden, bei forcirtem Marsche in sechs Stunden zu erreichen. Der Vereinscaffier der Section „Krain“, Herr Ernst Stöckl, welcher seit dem Beginn der betreffenden Arbeiten bis zu deren Vollendung eine unermüdete Thätigkeit entwickelte, wofür ihm die künftigen Besucher dieser Gegend gewiß Dank wissen werden, hat am 12. d. M. gelegentlich der Recognoscirung der Arbeiten in Begleitung des Vereinsmitgliedes Herrn Hentschl auch die Triglauspitze erstiegen, wozu er von Moistrana 7 Stunden brauchte; den Rückweg legten die beiden Touristen, durch eine volle Stunde von einem anhaltenden trockenen Hagelschlag begleitet, der jene Hochalpengegend mit einer 25 Centimeter mächtigen Eisschichte bedeckte, in fünf Stunden zurück. Die bisherigen Mühseligkeiten der Ersteigung des Triglau, zu denen auch der schier endlose Aufstieg durch das wasserlose Kermathal zu rechnen ist, sind durch die neue Weganlage und durch die Schutzhütte der Section „Krain“ so zu sagen ganz beseitigt worden; es ist zu erwarten, daß der Besuch jener großartigen, erst jetzt den Touristen erschlossenen Hochalpen-scenerie an der Nordseite des Triglau, welche jedenfalls das interessanteste Panorama der Triglaufette bildet, rasch zunehmen und daß auch Freundsinnen des alpinen Sportes nicht verabsäumen werden, sich an dem eisigen Throne des gewaltigen Beherrschers der krainischen Alpenkette einzufinden. Die durch die neue Schutzhütte dargebotene Bequemlichkeit eines längeren Aufenthaltes in einer unwirthlichen Gegend, deren Meereshöhe jener des Gipfels des Grintouz in den Steinalpen nahezu gleichkommt, dürfte auch die wissenschaftliche Erforschung des Triglaufeldes, namentlich aber des bisher noch nicht durchforschten Triglaugletschers fördern. Zur Deckung der bedeutenden Kosten dieses Unternehmens hat der deutsche und österreichische Alpenverein in drei auf einander folgenden Generalversammlungen Subventionen von je 600 fl. bewilligt, die letzte Rate in der heurigen

Versammlung zu Rosenheim, weiters sind hiefür auch die von der krainischen Sparcasse der Section „Krain“ votirten Unterstützungen zum Theil in Anspruch genommen worden. Schließlicb verdient auch die ersprießliche Mitwirkung des mit der Leitung des Baues betrauten Jägers in Mojstrana, Gregor Rabitsch, anerkannt zu werden, denn seiner genauen Localkenntniß des Triglaustockes und seinen praktischen Erfahrungen in den verschiedenen, auf den Bau Einfluß nehmenden Angelegenheiten verdankte man viele schätzenswerthe Andeutungen, die das allseitige Gelingen des Unternehmens ermöglicht haben.

(Das fünfzigste Jahr ihres Bestandes) erreichte im Laufe dieses Monats die renommirte hiesige Galanterie-, Waffen- und Tapissierhandlung des Herrn Karl Karinger. Dieselbe war nämlich von dem Vater des jetzigen Firmainhabers im September 1836 in's Leben gerufen worden. Herr Karl Karinger ist selbst ununterbrochen seit 38 Jahren im Geschäfte thätig. Möge es dem derzeitigen, in den weitesten Kreisen gekannten und beliebten Besitzer des Geschäftes gegönnt sein, demselben noch viele weitere Jahre mit gleicher Umsicht und Rührigkeit vorzustehen!

(Zur nächsten Verlosung krainischer Grundentlastungs-Obligationen.) Der Landesauschuß hat mit Rücksicht auf die beginnenden Vorarbeiten für die am 30. October l. J. stattfindende 62. Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen die Vornahme der Zusammenschreibung oder Zertheilung der bis Ende April l. J. zur Verlosung angemeldeten krainischen Grundentlastungs-Obligationen, sowie auch die Vornahme von solchen Obligationen-Umschreibungen, bei denen eine Aenderung der Nummern einzutreten hätte, für die Zeit vom 16. September l. J. bis zum Tage der Kundmachung der am 30. October l. J. verlosenen Obligationen stiftirt.

(Im Laibacher Schwurgerichtssaale) begann am 13. d. M. die dritte Quartals-Session. In den nächsten Tagen gelangen folgende Fälle zur Schlußverhandlung: am 18. September erste Verhandlung: Franz Dolinar und Johann Lamovec, Verbrechen der Nothzucht; zweite Verhandlung: Martin Klac und Prezelj, Verbrechen des Diebstahls. Am 20. September erste Verhandlung: Alfons Zaruba, Verbrechen des Diebstahls; zweite Verhandlung: Lukas Zwirn, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung; dritte Verhandlung: Franz Rome, Verbrechen des Todtschlages. Am 21. September: Josef Arnes, Verbrechen des Todtschlages. Am 22. September: Josef Pinter und vier Genossen, Verbrechen des Betruges.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Oktob. 1886	Lufttemperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
10	736.8	19.8	24.8	13.2	0.0	Morgennebel, sonst heiter, warm.
11	736.6	19.3	24.5	13.0	0.0	Nebel, dann heiter, Nachmittag leicht bewölkt.
12	739.3	19.3	25.0	13.5	0.0	Nebel, schönes Wetter anhaltend.
13	741.2	19.2	25.0	12.0	0.0	Nebel, schönes Wetter anhaltend.
14	742.2	17.6	23.2	10.5	0.0	Nebel, schönes Wetter anhaltend.
15	740.0	16.3	22.5	12.2	5.6	Nebel, sonst heiter, Nachts Regen.
16	740.6	16.0	22.0	12.2	8.0	Vormittags wechselnde Bewölkung, Nachmittags Sturzregen.

Einladung.

Mit 1. October l. J. wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Unter Einem wird um Einfindung der für die demnächst ablaufenden drei Quartale 1886 noch ausstehenden Abonnementbeiträge ersucht.

Ergebnisse
Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
2119 Laibach, Herrngasse 12.

Den Beweis dafür, daß selbst die veraltetsten u. verzweifeltsten Leiden durch ein einfaches, aber bewährtes Curverfahren zur Heilung gelangen können, liefert das Werk

„Magen-Darmkatarrh“.

Verdauungsleiden erhalten daselbe gegen Erstattung der Kosten (10 Kr.) frei zugesandt von (2036)
J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.)

Eingesendet.

Für Landwirthe.

In der Landwirtschaft hat der Wohlstand eines Staates unfreitig seine Grundlage und jedes Vorwärtsschreiten auf diesem Gebiete muß als ein allgemeiner Vortheil begrüßt werden. Ein Zweig der Landwirtschaft, der lange her nicht genügend gepflegt wurde, ist die Viehzucht; erst in letzteren Jahren fand dieselbe eine eingehendere Beachtung und die landwirthschaftlichen Anstellungen belehren uns, daß hierin schon Nennenswerthes geleistet wird. Für das Gedeihen der Hausthiere ist die Grundbedingung deren vollkommen befriedigender Gesundheitszustand, und diesen zu erhalten, somit die wichtigste Aufgabe des Landwirthes. Die Mittel hierzu sind geboten, und weist uns jahrelange Erfahrung auf die Veterinär-Präparate des k. k. Hoflieferanten Franz Joh. Kwizda, die sich als Präservativ-Mittel einen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erworben haben. Alle mustergetreuen landwirthschaftlichen Anstalten, Marstallungen, Privatgestüte, Gutsverwaltungen etc. stimmen in ihrem lobenden Urtheile über Kwizda's Veterinär-Präparate überein und die Auszeichnung dieser Präparate mit der Londoner, Pariser, Hamburger, Münchener und Wiener Medaille, deren Anwendung in den Marställen Ihrer Majestät der Königin von England, Sr. Majestät des Königs von Preussen, Sr. Hoheit des Fürsten Hohenlohe-Lauenburg, worüber sich die betreffenden Marstallämter in ehrendster Weise ausgesprochen, sind maßgebende Anerkennungen, welche auf praktischen Erfahrungen beruhen und deren Werth nicht verkannt werden kann.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce Kwizda's „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer. (1982)

Medizinische Seifen



von
MAX FANTA
Einhorn-Apotheke
Prag.
Von Aerzten erprobt u. empfohlen.

Fanta's Ichthyol-Seife, gegen Geschwürs- u. Hautkrankheiten (Rosacea, Acne), Juckflechten. Preis 75 fr. — Fanta's Neapolitanische Seife (Quecksilberseife) gegen Syphilis und Parasiten. 1/2 Stüd 25 fr., 1 Stüd 50 fr. — Fanta's Gicht- u. Rheumatismus-Seife von sicher erprobter und rascher Wirkung. Preis 1 fl. — Theer-Seife gegen Krätze, Schuppen, Schweißfüße etc. 35 fr. — Theer-Glycerin-Seife, milder, für Damen und Kinder, 35 fr. — Carbol-Seife, desinficirend, 35 fr. — Schwefel-Seife gegen Finnen, Milcher, Sommerprossen und Hautausschläge, 35 fr. — Eierdotter-Seife gegen Kopfschuppen und zur Verbesserung des Teints, 35 fr. — Gallen-Seife zur Pflege des Gaumendaches, 35 fr. — Kräuter-Seife, wirkt erfrischend auf das Nervensystem, 35 fr. — Glycerin-Seife, feinste Toilettenseife, 25 fr. — Benzoe-Seife gegen Hautleiden der Haut, 40 fr. — Vaseline-Seife, Preis 40 fr., angenehmes Waschmittel zum täglichen Gebrauch. — Theer-Schwefel-Seife gegen hartnäckige Hautkrankheiten anwendbar, Preis 35 fr. — Borax-Seife gegen Unreinlichkeiten des Teints, Pimperstein, Sommerprossen, Wimmern, Preis 35 fr. — Kampher-Seife gegen groß, aufgesprungene Hände etc., Preis 35 fr. — Naphthol-Seife gegen Hautkrankheiten aller Art, Preis 50 fr. — Zu haben in allen Apotheken.

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

FABRIKSMARKE.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Étiquette die Schutzmarke des Central-Depotstours **F. Berlyak**.

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:
Bei **G. Piccoli**, Jul. v. Ernkocz, J. Swoboda, Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Krains. [2084]

Sofortige Aufnahme finden tüchtige Versicherungs-Inspectoren,

oder solche, die es werden wollen.

Offerten wollen ihre mit guten Referenzen versehenen Gesuche beim General-Agenten Herrn Naglas in Laibach abgeben, bemerkend, daß solche Offerten, die mit gutem Erfolge bis jetzt in solcher Eigenschaft wirkten, bevorzugt und mit ihrem Gehalt und Provision angestellt werden. (2114)

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reichthum an Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in Laibach. (2039)

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.

Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Post dampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK
AMSTERDAM

Abfahrt Samstags.

Billigste Preise.

Beste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffgüterzölle. Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. Weisz**, Spedition, L. Augustengasse, Wien. (1884)

Kundmachung.

Wir bringen hiemit zur gefälligen Kenntniß, daß die gefertigte Direction in Folge Reorganisation der Provinz Krain die bisher hierorts bestandene Agentur aufgelassen hat und der Firma

J. J. Naglas in Laibach

das Mandat für eine General-Agentur für Krain des „Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherung in Wien,

unter gleichzeitiger Zuweisung der in Adelsberg, Bischoflack, Gurkfeld, Gottschee, Krainburg, Littai, Neumarkt, Oberlaibach, Reifnitz, Rudolfswerth, Radmannsdorf und Seisenberg errichteten Agenturen verliehen hat.

Wir ersuchen daher die verehrungswürdigen P. T. Versicherten, vom 1. September a. o. ab sich in allen vorkommenden Versicherungs-Angelegenheiten an die obbezeichnete neue General-Agentur, welche unter Einem autorisirt wird, etwaige Versicherungsanträge in allen vom „Anker“ cultivirten Combinationen entgegenzunehmen, desgleichen Gelder und Geldeswerthe zu empfangen und rechtskräftig zu quittiren, gütigst zu wenden. Mit Hochachtung

die Direction des „Anker“,
Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien.

Wien, am 23. August 1886.

Bundschreiben.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Kundmachung der löblichen Direction des „Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien, bringt der Gefertigte dem hohen Adel, dem hochwürdigen Clerus und dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er das General-Agentchafts-Mandat

für das Herzogthum Krain

übernommen habe, und ladet Sie in Folge dessen ergebenst ein, sich gütigst für die Zukunft in allen die Anstalt betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten an ihn zu wenden, desgleichen alle Einzahlungen für Rechnung des „Anker“ vom 1. September a. o. ab an unsere Cassa zu leisten.

Indem wir gleichzeitig die ganz ergebene Bitte aussprechen, das bisher unserem schätzbaren Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen, ersuchen wir gleichzeitig, gefälligst Notiz zu nehmen, daß wir unseren Sohn Victor Naglas sowohl mit der Administration, als auch mit der technischen Leitung der General-Agentur betraut haben. Hochachtungsvoll

die General-Agentur für Krain des „Anker“,
Gesellschaft für Lebens- u. Rentenversicherungen in Wien

J. J. Naglas,

Comptoir im eigenen Hause: Auerspergplatz Nr. 7.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) (2115)

Veterinär-Präparate

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

f. f. Hoflieferant,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Kwizda's k. k. conc. Korneuburger

Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden** unterstützt daselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Kwizda's k. k. priv. Restitutions-Fluid

(Waschwasser) für Pferde. Zur Stärkung vor nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem **rothen Papierstreifen** verschlossen ist, der mein **Faersimile** und meine **Schutzmarke** trägt).

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder

zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kisten à 6 und 8 fl. und Packeten à 30 fr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse 1 fl. 25 kr.

Kwizda's Hufkitt (künstliches Hufhorn).

1 Stange 80 fr.

Kwizda's k. k. priv. Desinfectionspulver

für Stallungen, Klotten, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Packet à 1/2 Kilo 15 fr., 1/2 Kiste 1 fl. 40 kr., 1/4 Kiste 2 fl. 40 fr.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast

und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. 1 großes Packet 1 fl. 26 kr., 1 kleines Packet 63 fr.

Kwizda's Waschseife gegen Hautkrankheiten der Haustiere,

1 Blechdose à 100 Gramm 80 fr., 1 Blechdose à 300 Gramm fl. 1.60.

Echt zu beziehen: In Laibach bei **Gabr. Piccoli, Apoth., J. Swoboda, Apoth., W. Maier, Apotheker, J. v. Trnkoczy, Apoth.**, und en gros bei **H. L. Wencel**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflack, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach**; en gros in allen größeren Drogenhandlungen.

Central-Versendungs-Depôt: Kreis-Apotheke Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparate zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis zu 500 Gulden.** (1957)

Joh. Kwizda
f. f. Hoflieferant

Diätetische Weine:

1. Burgunder-Wein,

alter, ist sowohl als Dessertwein anzupfehlen, als auch für Blutarmer, Schwächlinge und Reconvalescenten besonders nützlich; schmeckt durch seinen Gehalt an Tannin vor Diarrhöe und wird als tonisches, stärkendes und wahrhaft diätetisches Mittel anempfohlen. 1 Flasche 60 fr.

2. Malaga-Wein,

alter, weiß (Lacrimae Christi), dem schwarzen Malaga vorzuziehen, in Flaschen zu 1/2 Liter 1 fl. 20 fr. und zu 1/4 Liter 60 fr. 6. W., besonders für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten.

3. Marsala-Florio,

bester Sicilianer Dessertwein, für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten ein stärkendes Mittel; für Gesunde jedem anderen Dessertwein vorzuziehen. 1 Flasche 1 fl. 6. W. Alle diese Weine, in einem frischen, luftigen, trockenen Keller aufbewahrt, sind stets von gleichguter Qualität am Lager in der **Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse.** (2070)

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), **Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten.** Garantirter Erfolg. Probebrief gratis.
S. I. conc. commerc. Fachschule
Wien, I., Fleischmarkt 16.
Director **Carl Porges.**
Abtheilung für brieflich. Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Ueberzeugen Sie sich!

Billigste Preise. Welt-Post-Versandt. Beste prompte Bezugsquelle. Reelle Bedienung.

Direct aus Hamburg.

Kaffee, Thee, Delicatessen en gros empfehlen wir zu nachstehenden Preisen, wie bekannt in bester Waare, portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung:

Kaffee angebrannt, in Säcken mit Plombe versehen 5 Ko. = 10 Zollpf.	
5 Ko. Bahia, gutschmeckend . fl. 6. W. 3.00	5 Ko. Java, grün, kräftig, delicat fl. 6. W. 5.10
„ Rio fein kräftig „ 3.60	„ Goldjava extrafein milde „ 5.30
„ Santos ausgiebig, grün „ 4.00	„ Portorico, arom., kräftig „ 5.50
„ Cuba, grün, kräftig, brillant „ 4.30	„ Perikaffee, hochfein, grün „ 5.75
„ Perl-Mocca, afr., echt, feurig „ 4.20	„ Menado, superfein, edel „ 6.50
„ Ceylon blaügrün, kräftig „ 5.00	„ Arab. Mocca, hoched., feurig „ 7.20
Dampfergerösteter Glanz-Kaffee	
täglich frisch per netto 4/4 Ko. fl. 6. W. 4.55,	Thee in eleganter chin. Packung:
5.10, 5.40, 5.95, 6.80, über 1/2 Jahr haltbar, sehr ausgiebig.	Congo, feinster aromatisch 1 Ko. fl. 6. W. 2.60
Rum Cuba hochfein, 4 Liter fl. 6. W. 3.05	Souchong extraf. „ 3.70
„ Jamaica extraf. „ 4.20	Familienthee bel. Melange „ 4.20
„ do. altsuperieur 4 „ 8.30	Matje- (novo beste ca. 30 St. „ 2.05
	Merlinge, 5 Ko. Fass ca. 25 St. „ 2.60
	Delicatess-Salzheringe ca. 400 St. „ 1.65

Bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt. Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein. (2061)

Ausführliche Preisliste nebst Zolltarif gratis franco. **Ettlinger & Co., Hamburg.**

E. Storch,
wien,
Adlergasse Nr. 1.

Versendet mit Nachnahme.

Pferde-Decken
drap und grau mit 2 Borduren,
190 Cm. lang, 130 Cm. breit.
1 Stück fl. 1.50.
Fiaker-Decken,
gelb, aus feiner Wolle,
1 Stück fl. 2.50.

Winter-Bett-Decken
aus rothem Rouge, elegant abge-
fleckt, mit feiner Baumwolle ge-
füttert, komplett lang und breit.
1 Stück fl. 3.—

Hausleinwand
für Wäsche vorzüglich geeignet,
1/2 breit, komplett 23 Meter.
1 Stück fl. 4.20.

Damast-Gradl
auf Bettüberzüge 1 Elle breit, vor-
zügliche Qualität.
1 Stück (23 Meter) fl. 5.50.

Prossnitzer Barchent
1/2 breit in blauer, brauner und
weißer Farbe.
1 Stück (23 Meter) fl. 5
in türkischer Farbe
1 Stück (23 Meter) fl. 6.

Frottir-Handtücher,
komplett groß,
6 Stück fl. 1.50,
Seiden-Staub-Tücher,
1/2 in Quadrat,
6 Stück 75 fr.

Schnürl-Barchent
beste Qualität,
1 Stück (23 Meter) fl. 6.
Piqué - Barchent,
beste Qualität,
1 Stück fl. 6.

Eine Partie
Schafwoll-Loden,
für Frauenkleider,
drap, braun und grau
10 Meter fl. 3.

Nichteconvenientes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt. (2118)

Brünner
Tuch-Stoffe

Gegen baar oder Nachnahme ein
Winter-Anzug v. fl. 4.50 aufw.,
Alles zu sehr billigen Preisen, nur
in der Tuchfabriks-Niederlage des
Friedrich Brunner
Brünn, Fröhlichergasse 3.
Muster zur Ansicht franco, reich-
fortierte Collection für die Herren
Schneider unfrancoirt. 2096

Mademoiselle Juliette Jobst

française brevetée par l'Académie de
Nancy, prévient ses élèves et les personnes qui
voudraient le devenir, qu'elle reprendra ses leçons
et ses cours à partir du 1^{er} octobre.
Elle sera chez elle **Kathausplatz Nr. 20,**
2^{ème} étage à partir du **26 septembre.**
Cours de français à 2 florins par mois. (2109)

Ig. Heller, Wien,
II., Praterstraße 78,

Landwirthschafts-Maschinen

Dreschmaschinen, Göpel,
Trieure, Putzmühlen, Mais-
rebler, Futterschneid-
Maschinen, Schrotmühlen,
Weinpresse,
in neuester, vor-
züglichster Con-
struction, aus dem
besten Material,
das ausgezeich-
netste in diesem
Fabrikat
Liefert obige
Firma
unter jeder gewünschten Garantie zu den billigsten
Preisen.
Zahlung je nach Verlangen, illustrierte Preiscurante auf Wunsch
gratis und franco.
Wiederverkäufer und reelle Agenten gegen
günstigste Conditionen gesucht. (2108)

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Brünner
Anzug-Stoffe
3 1/4 Meter, ein completer Anzug
zu beziehen für fl. 5 gegen Nachnahme bei

Johann Weiss
Brünn, Ferdinandsgasse 7.
Muster auf Verlangen franco und gratis. — Neues in
Ueberzieher- und verbstanzug-Stoffen à fl. 5 lagernd.

Ein Stück
Hausleinwand
1/2 breit, complet 29 Ellen.
1 Stück fl. 4.20, 1 Stück, 1/4 breit, fl. 5.50.
Muster franco und gratis. (2095)

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
beforgt honorarfrei Pränumera-
tionen und Annoncen in Wiener
Prager, Triester, Prager u. andere
Blätter.

Brünner Tuch-Reste
in sehr guter Qualität
auf compl. Herrenanzug
von fl. 5 fl., in hochf.
Qual. von fl. 10 fl.,
feinleberige Stoffe von fl.
fl. 5.50 verlangt geh.
Nachnahme A. Koller-
Brünn, Fröhlichergasse.
Muster gratis u. franco.
(2110)

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18

versendet mit Nachnahme:

Damentuch,
Rein-Wolle, in allen Mode-
farben, 10 Meter auf ein voll-
ständiges Kleid, 100 Cm. breit.
fl. 8.—

Winter-Niger-Loden,
das Allerneueste u. Dauerhaf-
teste für Damenkleider, 100 Cm.
breit.
10 Met. fl. 5.50.

Indisch = Foule,
halb Wolle,
in allen möglichen Farben, auf
ein komplettes Kleid, 100 Cent.
breit.
10 Met. fl. 4.50.

Woll-Rips,
60 Cm. breit,
10 Met. fl. 3.40.
Kaschmir,
halb Wolle,
100 Centimeter breit,
10 Met. fl. 4.—

Schwarzer
TERNO,
100 Centim. breit, der früher
60 fr. gefloht, veräußert, so
lange der Vorrath reicht,
10 Met. fl. 4.50.

Kleider-Barchent,
prachtvolle Dessins,
vollkommen waschbar, in Resten
von 10 bis 11 Meter, 60 Cent.
breit, auf ein Kleid
fl. 3.50

Valerie-Flanell,
halb Wolle,
neueste Mode-Dessins, das
Beste für Winter-Kleider,
60 Cm. breit
10 Met. fl. 4.—

Hausleinwand,
1 Stück 1/4 breit fl. 4.—
1 Stück 1/2 breit fl. 5.—
Ringwebe,
besser als Garn-Leinwand, ein
Stück 30 Ellen complet
fl. 5.80

Oxford,
waschbar, beste Qualität, ein
Stück 29 Ellen, complet
fl. 4.50
Kanafas,
1 St. feigl. fl. 4.80.
1 St. roth. fl. 5.20.

1 Rips-Garnitur
bestehend aus zwei Bett- und
einer Tischdecke
fl. 4.50
1 Tule-Garnitur
2 Bett- u. 1 Tischdecke
fl. 3.50

Brünner Wollstoffe
auf Anzüge
Palmerston, Garlin, Mandarine, auf Winterröcke und Ueber-
zieher, sowie Hüffel, Loden, Peruvienne, Dorsing, in Resten auf
complete Anzüge und Röcke zu höchstem Preise.

Großes Lager von gewirkten
Kopftüchern
in allen Farben, 1 St. groß 1/2
fl. 1.70
Damen-Tailen
oder gewirkte Damen-Jacke ein
Stück größte Sorte
fl. 2.30

Eine Partie
Woll-Umbhängtücher
für Damen, 1/2 lang, in allen glatten Farben, wie auch
bestimmt, früher fl. 4.50, jetzt um den Spottpreis von
fl. 2.—
Wiederverkäufer 5 Percent Rabatt.

Sicheren Verdienst

ohne Capital und Risiko
bietet ein altrenommiertes
Bankhaus reellen Personen, die sich
mit dem Verlaufe gefällig er-
laubter österr.-ungar. Staatlose
und Renten gegen Ratenzahlungen
befassen wollen. Bei einigem
Fleiß sind monatlich 100 fl.
bis 500 fl. s. W. leicht zu
verdienen. Offerte sind zu rich-
ten an die Administration der
„Fortuna“, Budapest, Deaf-
gasse Nr. 5. (2107)

Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände,
die sich mit dem Verlaufe
gesetzlich erlaubter
Staats- u. Prämien-Lose
geg. Ratenzahlungen befassen
wollen, werden von einem in-
ländischen Bankhause er-
sten Ranges unter sehr gu-
ten Bedingungen überall
angestellt.
Bei einigem Fleiß sind
monatlich ohne Capital u.
Risiko fl. 100—300 leicht
zu verdienen.
Offerte in deutscher Sprache
mit Angabe der gegenwärtigen
Beschäftigung sind zu richten
an Rudolf Mosso, Wien, sub
„A. 1000“. (2113)

Muster u. Preiscurant gratis u. franco.